

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 10. Juli 1896.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Insertionspreis: eine gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Restanszeigen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Neuier Schorndorf.
Gras-Verkauf.
Mittwoch den 15. Juli d. Js., vorm. 9 Uhr in der Eulenberggasse das Gras von der Kohlweide und Spitzweide, sowie von den Wegen und Seegrabplatten in den Gärten Haubersbrunn, Oberurbach, Walkersbach und vom Distr. Hobbeg.

Neuier Hohengehren.
Stochholz-Verkauf.
Am Dienstag den 14. Juli, vormittags 9 Uhr am Goldbodenentmal aus dem Staatswald Eingemachter Wald, Oberes Altwiesle, Unterer Goldboden: 21 Loose Laubholz, 15 Loose Nadelholz-Stochholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen: vorm. 7 Uhr im Eing. Wald am Hirsbacher, 8 Uhr auf der Kaiserstraße am Ob. Altwiesle.

Schorndorf.
Friedrich Schulz, Werkführer hier, bringt
24 a 36 qm Baumwiese im Steinwasen am nächsten
Montag den 13. d. S. Mts.
nachmittags 2 Uhr
zum zweiten- und letztenmal auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
treich zum Verkauf.
Der Kaufschilling kann auch in Zielern bezahlt werden.
Den 7. Juli 1896. **Platzschreiberei**
Fritz.

Steuer- und Brandkassengeld-Einzug!
Nächsten Montag den 13. Juli cr.,
von vormittags 7 1/2 Uhr an
findet ein Einzug der verfallenen 1/2-jährigen Steuer pro 1. April 1896/97
sowie des restlichen Brandkassengeldes pro 1. Januar 1896 auf dem
hiesigen Rathaus (Stadtspieglezimmer) statt und ergeht hierdurch ent-
sprechende Zahlungs-Aufforderung.
Hierbei wird zugleich noch und letztmals denjenigen Steuerzahlern,
welche ihre Steuerpflichtigkeiten, besonders auch die landwirtschaftliche
Unfallversicherungsgebühr, pro 1895/96 nicht vollständig bezahlt haben,
Gelegenheit gegeben, ihre Veräußerung nachzuholen; längere Vorfrist
kann jetzt nicht mehr erteilt werden.
Den 7. Juli 1896. **Stadtpflege Schorndorf.**

Der auf Samstag den 11. d. Mts. mittags 1 Uhr in's
Pfandlokal hier ausgeschriebene Verkauf unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Schorndorf, den 8. Juli 1896.
Gestern Abend um 7 Uhr
entschlief im Diakonissenhaus in
Stuttgart nach kurzer schwerer
Krankheit unsere innig geliebte
Schwester
Lina,
wovon wir tiefbetrubt unsere lie-
ben Bekannten und teilnehmenden
Freunde benachrichtigen, mit der Bitte um stille
Teilnahme.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um
4 Uhr in Schorndorf statt.
Die tieftrauernden Geschwister:
Marie, Karl & Emilie Fröscher.
Es wird im Sinne der Verstorbenen gebeten,
Blumenspenden und Condolenzbesuche unterlassen
zu wollen.

Gothaer Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29% bis 114% der Jahres-Prämialprämie.
je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Gahn.

**Einige ordentliche
Ladlerlehrlinge
werden noch angenommen in der
Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf.**

Carl Höllerer,
Sattler,
empfiehlt sein Lager in sämtl.
Sattlerwaren
zu den billigsten Preisen.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Lindeblüte & Chamillen
sucht zu kaufen
Apoth. Palm.
Buckskins
Garantiert reine Schaf-
wolle und echtfarbig
zu dauerhaften, strapazierbaren
Anzügen in
140 cm. Breite per Meter 4 5 Mark.
Emil Rudolph
Schwab. G. m. d.

1/2 Morgen Seugras
hat zu verkaufen.
Zu erfragen im Anter.
**Holzement,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.**

Thurmelin
Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 30 S.,
60 S., 1 M.,
2 M. und 4 M.
Thurmelin-Spritz
bietet zu 35 S. oder 50 S.
die einzig praktischen,
mit größter Spritzkraft,
das Thurmelin in die entleg-
sten Winkel zu bringen u. dadurch
beachtend an Schwereffekt haben.
"Thurmelin" ist hier erhältlich in
Schorndorf bei S. Moser
in Lorch bei Wilh. Dürr.
Grumbach: Frau We. Fischer.

Ein Logis
hat noch zu vermieten, logisch oder
später.
Zu erfragen bei der Redaktion.
Ein 1/2-jähriges Kinde
(Gelsched) lege dem Verkauf aus
Immanuel Wufch.
Gesucht wird bis Ende August zu
kleiner Familie ein tüchtiges, gut
empfohlenes
Mädchen
das schon in hiesigem Hause gedient
hat. Anträge mit Lebenslauf u.
Zeugnis-Abdrücken sind zu richten
an Frau Fabrikant Julie Stier
in Waiblingen.
S. Moser,
Buch- u. Papierhandlung.

Amtliches.
Oberamt Schorndorf.
Auf Geheiß des R. Oberamtes Eplingen
vom 8. d. M. wird bekannt gemacht, daß die
unterm 27. Mat d. J. für die Nachbarschafts-
straße Eplingen-Schorndorf auf der Strecke
zwischen der Abzweigung der Straße nach
Zegensberg nahe der Ziegelhütte Obereplingen
und der Abzweigung der Straße nach Kim-
michsweiler nahe dem Oberhof für schwere
Fahrwerke bis 15. Juli d. Js. angeordnete
Straßenperre
bis zum 15. August d. J. verlängert worden
ist.
Den 9. Juli 1896.
R. Oberamt. Leblüchner.

Arbeiter-Versicherung.
Oberamt Schorndorf.
An die Ortsbehörden für die Arbeiter-
Versicherung.
Nach § 2 Abs. 2 des Baunfallversicherungs-
gesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung
mit § 5 des Nebenstatuts bezw. § 41 des 3.
Nachtrags zum Statut der Württ. Baugewerks-
berufsgenossenschaft ist die Versicherungspflicht
auf alle Baugewerbetreibende ausgedehnt worden,
welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohn-
arbeiter beschäftigen. Als solche gelten auch
Diejenigen, welche überhaupt keine Arbeiter be-
schäftigen. Es hat sich herausgestellt, daß eine
große Anzahl Gewerbetreibender dieser Art sich
zu Unfallversicherung noch nicht angemeldet hat.
Die Inhaber solcher Betriebe sind auf ihre
Versicherungspflicht aufmerksam zu machen und
zur Anmeldung ihrer Betriebe zu veranlassen.
Innerhalb 14 Tagen sieht man einem Be-
richt entgegen.
Schorndorf, den 9. Juli 1896.
R. Oberamt. Leblüchner.

Von der Stuttgarter Ausstellung.
Das Gewerbe dorf.
Mit diesem Namen wird die Kollektivaus-
stellung des Gewerbevereins bezeichnet. Die

Rainer, der Tirolerjäger.
Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.
8. Fortsetzung.
Alles gehe zu Hause, seinen gewohnten Gang.
Nur eines thue ihm leid, daß er vom Geschäfte
nicht leicht abkommen und sie nicht öfters besuchen
könne. "Sich rannen" der armen Frau die
Tränen der Freuden über die Wangen; sie wollte
ihren Augen nicht trauen. Was hätte eine solche
Veränderung in dem Herzen ihres Gatten her-
vorgeufen? Sollte sie noch einmal glücklich werden,
nachdem sie schon alle Hoffnungen aufgegeben
hatte?
"Doch was sollte der Schatz bedeuten?"
"Ich trage keinen Bedenken, auch großes Verlangen
nach Alfred, meinem lieben, einzigen Sohn." "Ich
glaube nicht, daß ich noch lange ohne ihn werde
leben können. Du hast gewiß nichts dagegen,
wenn ich unser Kind im Herbst hole oder holen
lasse, und findest es ohne Zweifel billig, daß wir
hieran auch die Geseßgebung das richtige getroffen,
indem sie bei der Trennung dem Vater die Söhne
zuspriecht. Doch, wie gesagt, erst im Herbst ge-
ben sie ich meinen Sohn zu mir zu nehmen."
Frau von Frankenstein ließ den Arm sinken
und der Brief entfiel ihrer Hand.
"Also das bedeutet die warme Fürsorge für
meine Gesundheit! Ich soll fort, getrennt, geschie-
den von meinem Gatten bleiben, und mein Kind,
mein einziger Trost, den einzigen Zweck meines
Lebens will er mir rauben. Oh, ich habe es
gehört. Aber, daß es so schnell kommen sollte,
das konnte ich nicht glauben. Wenn noch ein
Funken von Gefühl in ihm blüht, so weiß er,
daß die Trennung von dem Knaben mein Tod
ist. Ohne Zweifel, er beabsichtigt, meinen Tod
und Verreckt, seine Waise unter einem Rechts-
und Willkürspruch."
"Was soll ich ihm antworten? Jeder Ver-
such einer Mahnung ist vergeblich, jede Hoff-
nung ist eitel. Ich durchschaue alles, ich bin
das Opfer in der Geseßgebung. Der Angriff ist von
langer Hand her vorbereitet, jedes Wort in dem
Briefe ist überlegt. Ich will schweigen und weinen."

Idee, unser heutiges Gewerbeleben mit einem
gewissen historischen Zauber zu umgeben, darf
aber eine sehr hübsche bezeichnet werden, über
die Ausführung in unmittelbarer räumlicher An-
lehnung an die Gewerbehalle, gehen die An-
sichten auseinander. Es darf jedoch nicht außer
Acht gelassen werden, daß der Plan zur Er-
bauung eines Gewerbedorfes verhältnismäßig
spät zur Reife gelangt ist, was nicht ohne Ein-
fluß auf die ganze Anlage bleiben konnte. Das
Dorf soll nach württembergischen Begriffen sehr
klein ausgefallen sein, aber immerhin soll das Be-
mühen des jetzigen Vorstandes unserer Gewerbe-
vereine, Professor Giesler, dem Ausstellungs-
unternehmen thätigste Unterstützung zu teil
werden zu lassen, nicht verkannt werden. Ist
doch die Absicht, durch malerische Wirkung die
Aufmerksamkeit der Besucher zu wecken, voll-
kommen erreicht worden. Das stattliche Haupt-
thor mit der angrenzenden Stadtmauer, die
Fallbrücke und die Schießgarten, das Neben-
thor, welches zur Seite des Gewerbedorfes hin-
ausführt, schöne Architekturformen, die zahl-
reiche Pavillone der alten Reichsstädte Nür-
nberg und Rothenburg a. Tauber erinnern u.
a. m. gemahnen uns an das Mittelalter, an
die Blütezeit des Gewerbes. Links vom Por-
tale, das an der Kanztelstraße liegt, steht das
Schillerhaus, das seinem Marbacher Original in
allen Einzelheiten, selbst in der räumlichen Aus-
dehnung täuschend nachgebildet ist. Wer kennt
nicht das anspruchslose Marbacher Häuschen
mit den blühenden Busenfenster, in dem Fried-
rich Schiller geboren wurde? Während im
Portale des Hauses Geburtszimmer und Vor-
platz genau den Räumen des Schillerhauses in
Marbach entsprechen, befinden sich im I. und
II. Stock Spezialausstellungen, Originalbriefe
Schillers, erste Ausgaben von Schillers Werken
mit handschriftlichen Einzeichnungen (Cotta'sche
Sammlung), alte Gemälde (im Besitze der
Deutschen Verlagsanstalt), Produkte der Kunst,
Statuetten — darunter eine solche unseres be-
rühmten Landsmanns Paul Müller, dem
Schöpfer der Eberhardsgruppe — Kupferstiche,

Radierungen u., welche auf Schiller Bezug
haben. Beim Verlassen des Schillerhauses be-
trachten wir uns den Hof, wo ein „Bunnen-
vor dem Thore“, ein Schweinestall, der glück-
licherweise unbewohnt ist, dann zu unseren Hän-
den eine Straßlaterne, Walfischzug, Walfisch-
fortkollen und ähnliche Dinge auf die ländli-
chen Zustände der Vergangenheit und Gegen-
wart ansprechen. Im Gegenlag dazu hat eine
elektrische Stifelpumpe-Ausstellung gefunden.
Wir betreten nun die Werkstättenhalle, wo
in einem langen Wandelgang Werkstätten an-
einander gereiht sind, die sich in vollem Be-
triebe befinden. Die Reihe beginnt mit Anla-
gen, welche für sinnliche Freuden sorgen: eine
Wurffabrik von C. Spielmann, in der mittelst
der Apparate von Werner und Pfelebecker Cann-
statt täglich eine Ansumme von „elektrischen
Würfeln“ paarweise zur Ausgabe gelangen,
eine elektr. Küche von W. Reiser und eine
Bäckerei von Lehrenkrauß. Es folgen dann:
eine Buchdruckerei, Buchbinderei und Schrift-
gießerei, erstere mit einer Buchdruckerschneid-
presse von der Fabrik J. G. Mailänder-Cannstatt
versehen, ferner Th. Geigers physikalisches Spiel-
zeuglager, von dem die Kinder nicht wegzun-
bringen sind. Daneben steht an der Wand die
bekannte Giesler'sche Stoffsammlung für den ge-
werblichen Unterricht, von der Deutschen Ver-
lagsanstalt ausgestellt. Im Hintergrund wird
die Verwendung von Dr. Naid's Kohlen säure
zu Motorzwecken expliziert. In den Reihen linker
Hand zieht namentlich das Weberflüßchen von
Benger und Söhne, wo die Vorfahren der
jetzigen Großfabrikanten als Strumpfwirker
hausten, die Besucher an. Im unteren Durch-
gang liegt das Cabinet von Beyerlein u. Co.,
wo die erstmals ausgestellten Graphophone als
Erfolg für Stenographie angestimmt werden.
Es fehlt hier nicht der automatische Reklamepro-
fessor, den die neueste Kunst jetzt sogar eine
kräftige Ansprache an das Publikum halten läßt.
Am Ende des Wandelgangs befindet sich ein
Raum für die Photographie mit Röntgen-
strahlen.

Gott wird meine Thränen zählen und, wenn das
Maß voll ist, mich abrufen von dieser Welt, wo
die Schale des Leidens die des Glückes überwiegt.
Doch solange ich mein Kind noch habe, will ich
mich seiner freuen.
Sie zog die Glocke.
"Rühchen," rief sie der eintretenden Kam-
merfrau entgegen, "bringen Sie mir meinen
Alfred!"
"Wie hast du geschlafen, mein liebes Kind?"
frug sie den herbeiläufigen Knaben. "Fast du
auch etwas geträumt?"
"Ja, Mama, ich habe etwas geträumt."
"Von was denn? Gewiß etwas von Pferden?"
"Ja, Mama, von einem Pferd, von einem
kleinen Pferd. Weißt du, von einem Pony."
"Von einem schwarzen oder weißen?"
"Nein, von einem schwarzen und von einem
weißen, von einem Schaf."
"Ich weiß schon, Alfred, von dem netten,
den der kleine Amerikaner mit dem Matrosen-
hute rettet."
"Ja, von dem, Mama. Aber der kleine
Amerikaner sah nicht darauf."

Ueber eine Treppe gelangen wir zur altdeutschen Weinstube von A. Kämelin, wo hübsche Bilder von Plattler die wichtigsten württembergischen Weinoorte darstellend, die Wände zieren. Zur Bedienung der Gäste sind mehrere Mädchen in Böhmer Tracht bereit. Ein Balkon eröffnet eine hübsche Aussicht, auf die Innenräume des Gewerbedorfes. An die Weinstube schließt sich der „Berggang“ auf der alten Stadtmauer, wo gleichfalls lauschige Plätze zum Sitzen und Trinken einladen. — Wir haben keinen Grund, Zweifel zu hegen, daß die von dem Stuttgarter Gewerbeverein mit der Einrichtung des Gewerbedorfes angestrebten Zwecke: Einerseits dem Kleingewerbe durch Vorführung von Spezialwerkstätten im vollen Betriebe zu zeigen, wie es sich durch Verwendung von Elektromotoren und elektrischer Heizung wissenschaftliche Erzeugnisse der Neuzeit nutzbar machen und sich Vorteile aneignen kann, welche bisher nur der Großindustrie zugute kamen und andererseits dem heimischen Gewerbe Gelegenheit zu geben, sich in seiner vielseitigen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Kunstgewerbes im weiteren Sinne bekannt zu machen — voll und ganz erreicht werden.

Vor hundert Jahren.

Der Einfall der Franzosen in Württemberg.
Am 9. Juli d. J. werden es gerade 100 Jahre, daß die Truppen der franz. Republik in unser Land einfielen. Am 24. Juni 1796 hatte General Moreau mit dem franz. Heer den Rhein überschritten und die bei Rehl überfallenen schwäb. Kreisstruppen mußten sich nach Mündigen Kampfe zurückziehen. Auf dem Kopsbühl versuchten sie mit den württemb. Truppen aufs neue Widerstand zu leisten, da aber die hier angelegte Schanze noch nicht vollendet war, mußten sie, auf 3 Seiten angegriffen, weichen und auch Freudenstadt wurde nach einem kurzen Geleze von den Franzosen eingenommen. Moreau selbst hatte sich indessen mit der Hauptmacht gegen den Erzherzog Karl von Oesterreich gewendet und ihn ebenfalls zum Rückzug genötigt. Nach einigen kleinen Gefechten kam es am 9. Juli 1796 zu einem Treffen zwischen dem franz. General Gouvion St. Cyr und dem östr. General Kaim, welcher auf dem Dofel eine starke Stellung inne hatte. Bismarck schlugen die Oesterreicher die Angriffe der Franzosen zurück, ohne sie weiter zu verfolgen, als diese aber das fünfte-mal heranzückten, begünstigt sie sich nicht mehr damit, sie zurückzuwerfen, sondern drangen ihnen nach ins Thal hinab bis gegen Herrenal. Da jedoch General St. Cyr seine Reserve vorrücken ließ, traten sie schnell den Rückzug ihre frühere Stellung an. Die Franzosen aber folgten ihnen so rasch nach und griffen mit solchem Ungestüm den linken österr. Flügel an, daß dieser mit Zurücklassung einer Kanone die Flucht ergriff. Auch der rechte Flügel mußte weichen und nur das Centrum leistete noch Widerstand, um seine Geschütze zu retten, sah sich jedoch abends ebenfalls zum Rückzug ge-

zwungen. Diese Niederlage bewog auch den Erzherzog Karl, welcher bei Marsch am nämlichen Tage gegen Moreau glücklich gefochten hatte, seinen Rückzug fortzusetzen. Er kam am 14. Juli bei Baihingen a. E. an, schickte von da aus Truppen nach Cannstatt und Heilbronn, um sich den Uebergang über den Neckar zu sichern und ließ bei Mählhäusern und Albingen Brücken schlagen. Am 18. Juli nachm. erschien dann die franz. Vorhut vor Stuttgart: und trieb eine österr. Reiterabteilung scheidend durch die Stadt. Als noch mehr Truppen nachkamen, wurden die Oesterreicher in ihrer Stellung bei Berg angegriffen, schlugen aber die Feinde zurück. In und um Cannstatt sammelte sich nun das österr. Heer und wurde von Moreau am 21. Juli fertig angegriffen. Die Franzosen nahmen Berg und die Cannstatter Vorstadt am linken Neckarufer, konnten aber nicht aufs rechte Ufer übersehen. Das Gewehr- und Geschützfeuer dauerte jedoch bis in die Nacht fort und am nächsten Tage trat der Erzherzog den weiteren Rückzug an bei schwacher Verfolgung von seiten der Franzosen. Erst am 11. Aug. kam es wieder zu einem Treffen bei Neresheim und, da durch Franken auch der franz. General Jourdan heranzog, geriet der Erzherzog in eine mißliche Lage. Er griff aber Jourdan so rasch und heftig an, daß dessen Heer in wilder Flucht dem Rhein zuflüchtete und warf sich dann auf Moreau, welcher nun ebenfalls den Rückzug antreten mußte, so daß im Oktober des gleichen Jahres ganz Schwaben vom Feinde wieder geräumt war.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 7. Juli. Von auswärtigen Besuchern der Ausstellung wird sehr oft Klage geführt über die rigorose Einrichtung, daß derjenige, welcher die elektrotechnische Ausstellung und den Stadtgarten verlassen hat, um auch die kunstgewerbliche Ausstellung im Landesgewerbemuseum zu besichtigen, auf Grund seines Biletts nicht mehr in die letztere eingelassen wird, wo man doch gern den Abend verbringen will. Die Leute sagen nicht mit Unrecht, in der Berliner Gewerbeausstellung zahlt man 50 Pfg. für eine Tageskarte und in Stuttgart ist man nicht mit einer Karte zufrieden. — Daß bei uns die Branchen der Ausstellung räumlich getrennt sind, dafür kann doch das Publikum nichts und man sollte lediglich aus Kontrollrückichten deshalb den Besuchern gegenüber nicht rigoros verfahren.

Stuttgart, 8. Juli. Heute nachmittags 3 Uhr geriet in dem Keller des Hauses Calwerstraße Nr. 20, Ecke der Büchsenstraße, ein Wenzel in Brand. Dasselbe explodierte mit solcher Gewalt, daß die Kellerdecke barst und in dem im Partierre befindlichen Korbwarenladen arge Zerstörungen angerichtet wurden. Die Thüre slog auf das Straßengassele. Sämtliche Schaufenster wurden total zertrümmert, so daß zahllose Scheiben auf die Straße flogen. Ein Dienstmädchen erlitt entsetzliche Brandwunden an Armen und Beinen. Auch ein Knabe erlitt schwere Brandwunden, da er mit brennenden Kleidern

durch das ganze Haus hinauf und wieder hinunter sprang so daß ihm die Kleider vom Leibe fielen. Diese beiden bürften kaum mit dem Leben davontkommen. Ein Mann, eine Frau und ein weiterer Knabe wurden ebenfalls verwundet, aber, wie man hört, nicht lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Katharinenhospital gebracht. Im Augenblick war eine große Menschenmenge versammelt, so daß der Verkehr zeitweilig gestört war.

Nachbarliches Uebereinkommen. Die „Karl. Btg.“ schreibt: Infolge eines zwischen der badischen und württembergischen Regierung durch gegenseitigen Austausch von Ministerialerklärungen festgestellten Einverständnisses werden die badischen und württembergischen Verwaltungsbehörden, auch soweit reichsgesetzliche Bestimmungen hierüber nicht bestehen, im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, sowie vor den Polizei-, Land- und sonstigen Verwaltungsbehörden, einander auf Ersuchen Weisung leisten. Den gleichen Weisung werden die Gerichte und Behörden der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit leisten. Für das hierbei eingehaltene Verfahren kommen die Vorschriften der Paragraphen 2—9 des Reichsgesetzes über den Weisung bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen vom 9. Juli 1865 zur Anwendung.

Aus dem Oberamt Cannstatt, 8. Juli. Dank der vortrefflichen Witterung der letzten Tage geht die Traubenblüte rasch ihrem Ende entgegen. Die Entwicklung hat sich infolge der häufigen Regengüsse der vorigen Woche etwas ungleich gestaltet, doch giebt dies keinen Anlaß zu Besorgungen. Der Fruchtansatz ist außerordentlich reich.

Udwigsburg, 7. Juli. Am letzten Samstag abends gegen 10 Uhr riß bei einem Gitterzug zwischen Feuerbach und Zuffenhausen die Kuppelung zweier Wagen, ohne daß der Zugführer es bemerkte und nur mit dem halben Zug in Zuffenhausen ankam. Die andere Hälfte des Zugs blieb auf dem Geleise stehen und mußte mittels einer Maschine nach Zuffenhausen geschoben werden, wodurch auch einige Personenzüge Verspätungen erlitten haben. — Vor einigen Tagen stürzte eine junge Kellnerin eines hiesigen Hotels abends beim Servieren bewußtlos zu Boden, wobei ihr Blut aus Mund und Nase drang. Als Ursache stellte sich zu übermäßig festes Schnüren heraus, daß eine Lungenblutung eintrat. Nachdem ihr die Schnürung aufgeschnitten war, kam sie nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein, mußte aber zur Heilung ihrer gequetschten Lunge ins Spital verbracht werden.

Marbach, 8. Juli. Seit Sonntag klären sich die Gärten unser Weingärtner auf, denn mit dem Andruch der besten Witterung kann die Traubenblüte rasch vor sich gehen. Der Stand der Weinberge ist derzeit durchaus schön; auch Feld- und Gartenwäpse stehen üppig. Dagegen wird die Obstern eine geringe werden, obgleich die Blüte zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Der Kaim war hat das meiste zerföhrt. Heu ist in großer Menge und ausgezeichnete Güte eingebracht worden.

Heilbronn, 9. Juli. Vom Bliz erköpften und rotem Stamm, eine Brut junger Hähne und Hühner.
Ein und wieder schleicht auch ein Maultier oder sein kleinerer Bruder vorüber, rechts, links und in der Mitte mit Nordwänden voll Geflügel beladen. Die armen Tiere! kein Weib kommt zur Stadt, das nicht ein Häckchen schleppet, und sie schreien und flattern gar nicht, als wären sie es vom Ei an gewöhnt. Man lernt ganz gut begreifen, daß König Heinrich IV. von Frankreich, welcher in Frau aufwuchs und gleichsam mitten unter diesen Hühnerwelt lebte und spielte, später das „g-füßige“ Wort aussprach, daß in seinem ganzen Reich allsonntäglich jeden Bauer sein Huhn im Topfe haben sollte.

Der König Alfred konnte sich nicht satt sehen an seinem Hühner. Immer wieder kam eine neue Karawane und endlich auch ein Döselgespann.
„Mama, komm und schau doch nur!“ riefte er und konnte nicht begreifen, daß Frau oder Bräutigam, trotz ihrer, trauer, Hühner, nicht ohne ein Hühner, aber das Gehäut hat auch ein Hühner, (Vorlesung folgt.)

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf.
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf.
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

„Ganz richtig, Alfred. Ein anderer Knabe sah darauf, noch etwas kleiner und nicht mit einem Matrosenhut, sondern mit einem blauebänderten Wapphut. Gelt, ich weiß es?“
„Ja, woher weißt du es, Mama? Hast du auch von diesem Pony geträumt?“
„Nein, lieber Alfred; aber eine Mama weiß oft etwas, wovon sie nicht träumt. Wenn du mir jetzt einen Kuß geben und mich immer lieb behalten und sorgsam sein willst, so sollst du auf einem solchen Wäpfelein reiten lernen und dein guter Freund Medinger, der mit Sätteln und Pferden umzugehen versteht, soll dein Reitmeister sein. Willst du es?“
Alfred warf sich seiner Mutter um den Hals und küßte und herzte sie immer von neuem. Dann aber lief er plötzlich ans Fenster, er hatte Herbegetrappel gehört; denn es war Markt in Pau und scharenweise zogen aus der Straße von Toulouse her die Landleute mit ihrem Proviant in die Stadt.

unheimbar, aber ungemein elastisch. Auch der langsame Gang, wenn sie einen Reiter auf sich fühlen, ist eine Art von Trab; sie bringen es kaum zu stande, im Schritt zu gehen. Alles kann reiten, nicht bloß der Bauer, auch der Priester, nicht bloß die Männer, auch die Weiber und Kinder. Die Frauen reiten gewöhnlich wie die Amazonen des Altertums; doch finden sich auch solche, die reiten wie die Amazonen von heute. Sie stellen im ersten Fall — ich möchte fast sagen — ein ebrwürdiges Bild dar. Ihr dunkles Kleid hängt, durch eine Schleppe verlängert, tief auf den Hügel herab. Bisweilen trägt auch die Frau des Mannes Mantel, und dieser fällt von ihrer Schulter nieder bis auf des Hoses Schweif. Es will einen dann fast bedünken, es habe sich ein Veteran aus dem Gefolge des Cäsar über die Berge verirrt. — Nun kommt ein Wäpfelein mit dreierlei Wesen beladen. Die Mutter, und Hansfrau in der Mitte, die hangenden Hüte zur Rechten; hinter ihr, die Weine auf der andern Seite hin abbaumelnd, ein zehn- bis zwölfsähriger Knabe; endlich vor der Hansfrau, am Sättelknopf, die Hüte zusammengepackt, schwarz mit bgegelbten

Köpfen und rotem Stamm, eine Brut junger Hähne und Hühner.
Ein und wieder schleicht auch ein Maultier oder sein kleinerer Bruder vorüber, rechts, links und in der Mitte mit Nordwänden voll Geflügel beladen. Die armen Tiere! kein Weib kommt zur Stadt, das nicht ein Häckchen schleppet, und sie schreien und flattern gar nicht, als wären sie es vom Ei an gewöhnt. Man lernt ganz gut begreifen, daß König Heinrich IV. von Frankreich, welcher in Frau aufwuchs und gleichsam mitten unter diesen Hühnerwelt lebte und spielte, später das „g-füßige“ Wort aussprach, daß in seinem ganzen Reich allsonntäglich jeden Bauer sein Huhn im Topfe haben sollte.
Der König Alfred konnte sich nicht satt sehen an seinem Hühner. Immer wieder kam eine neue Karawane und endlich auch ein Döselgespann.
„Mama, komm und schau doch nur!“ riefte er und konnte nicht begreifen, daß Frau oder Bräutigam, trotz ihrer, trauer, Hühner, nicht ohne ein Hühner, aber das Gehäut hat auch ein Hühner, (Vorlesung folgt.)

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf.
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf.
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf.
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß der Teilhaber Eugen Krämer ausgetreten sei und das Geschäft unter der bisherigen Firma durch Hermann Krämer fortgeführt werde, ist im Handelsregister die genannte Firma als offene Handelsgesellschaft gelöscht und ins Einzelstirmerregister übertragen worden.
Den 7. Juli 1896.
Einfüger, st. v. Am. Richter.

Die Besizer von Fabriken und gewerblichen Anlagen
Nachdem die Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft „Joh. Krämer Kunstmühle in Schorndorf“ zur Anzeige gebracht haben, daß

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Samstag den 12. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile über
beiden Räum 10 S, Kleinanzeigen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Am Montag den 13. d., vor-
mittags 11 Uhr wird im Parterre
des Delanathaus verhandelt: Der
entbehrlich gewordene noch neue
Drillch-Vorhang,
bestehend aus 22 m Drillch und
dem eisernen Stütz von der
Kirchenpflege. Weil.

Ev. Arbeiter-Verein.
Sonntag den 12. Juli:
Bibliothekende von 11--12 Uhr.
Entlehnte Bücher wollen zurückge-
geben werden.
Versammlung um 6 Uhr.
Vortrag des Vorstandes: „Arbeits-
losigkeit und Versicherung der
Arbeitslosen.“
Der Vorstand.

Frühkartoffel
sind fortwährend zu haben bei
G. Kalbfell, Rammacher,
Hauptstr. 3.
2 Schlafgänger sucht
D. Bigger.

Weisse
Gänsefedern,
doppelt gereinigt, anerkannte
Qualitäten, per Pfund M 2.50,
3. - u. 3.50.
empfiehlt
Emil Rudolph
Schw. Gmünd.

Mädchen-Gesuch.
Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmer-
Mädchen finden für hier und nach
Stuttgart bei hohem Lohn in besseren
Häusern gute Stellen durch das
Dienstboten-Bureau von Frau West-
hanser, Langestr. 104, Waidlingen.
Auch finden Köchinnen, Zimmer-
mädchen ins Ausland gute Stellen
und werde ich bemüht sein, jeden
mir zukommenden Auftrag zu bester
Zufriedenheit auszuführen.
D. Bigger.

Haus- und Güter-Verkauf.
Samstag den 11. Juli, nach-
mittags 2 Uhr auf dem Rathaus
in Unterurbach verkauft der Unter-
zeichnete sein Haus und seine Güter
auf dem Neumühlhof, Stückweise oder
im Ganzen. Liebhaber sind eingeladen.
Fr. Herdtle, Neumüller.

Bergmanns Zahncrem
ist das anerkannt vorzüglichste u. belieb-
teste Zahnräuhungsmittel, welches einen
Wahltrauf erworben. Zu haben, Tube
60 Pf, bei H. Hiller, Eisenur.
Eine alte renomirte Berliner
Cigarren-Fabrik beabsichtigt einen
geeigneten soliden Geschäft,
beliebiger Branche in Schorndorf
unter sehr günstigen Bedin-
gungen eine Niederlage zu
übertragen. Gest. Offerten unter
N. 110 an Postamt u. Bogler A. G.
Berlin, S. W. 19.

Conceptpapiere,
Ganzletpapiere,
Fadpapiere,
Lithographien in 4 Qualitäten,
Registriers u.
hält stets auf Lager und empfiehlt
bestens **J. Nöbler**,
Buch- u. Papierhandlung.
Ein großer Bestand noch neuer
Wirtschaftsherd
samt Rauchklaffen hauptsächlich für
Wälder, passend für zu verkaufen.

Die Bezirksschulversammlung

findet
Mittwoch den 15. Juli
in Schorndorf statt.
9 Uhr: Musikalische Aufführung in der Kirche, zu welcher jeder-
mann der Zutritt offen steht.
10 Uhr: Verhandlungen im oberen Rathsaal:
1. Bericht des Bezirksschulinspektors.
2. „Der Lehrer als Organist im Dienst der Kirche“
(Ref. Schull. Ketz).
3. Thesen über „Die Anschauung im Unterricht“
(Schull. Fischer).
Die Herren Ortschulinspektoren wollen Lehrer und Ortschulbe-
hörden hiebei in Kenntnis setzen und Eröffnungsbescheinigung vorlegen.
Der Lehrerdurchgang ist auf 15. und 25. Juli nachmittags je
von 3 Uhr an anberaumt.
Schneith, den 9. Juli 1896.
A. Bezirksschulinspektorat.
J. L. d. a.

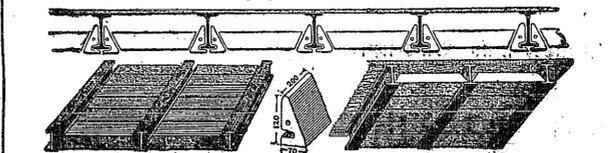
Dr. Mayer
ist vom 10. bis 25. Juli verreist.

Oberurbach.
Wegen Geschäftsübergabe
verkauft sämtliche
Ellenwaren und Garne
zu sehr billigen Preisen, besonders eine Partie wollene u. halbwollene
Kleiderstoffe
und ladet zur Abnahme freundlich ein.
Rath. Fuchs.

Einige ordentliche
Radierlehrlinge
werden noch angenommen in der
Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben
sich die

Hohlen Gewölbsteine
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Besten und billigsten Ersatz für Beton und Backsteingewölbe, zwischen
I. Eisenballen. Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfen des Eisens
vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche.
Feuerfester, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Tragfähigkeit
2000 kg pro qm. Vorrätige Rängen 70, 75 und 80 cm. Desgleichen
sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig
und buntes, Wandverkleidungsplatten, Steinzeugröhren u. Pfist-
schalen.

Gg. Klingel, Werkmeister, Schorndorf,
oberhalb der Schwane.

Schutz-Marko.
Geroldsteiner Spindel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen bedeutenden Ausstellungen.
Anerkannt als wohltuendes Getränk bei
Magenschwäche, Blasen- und Nervenleiden.
Haupt-Depot:
Eugen Heess, Conditor, Schorndorf, Hauptstr.
(120)

Sportgenossen und Interessenten

des Radfahrens werden hiermit auf
kommenden Samstag den 11. d. M.
abends 8 Uhr behufs Besprechung
bezu. Wiedergründung eines Vereins
zu Pfull (Engel) ergebenst einge-
laden.
Mehrere Radler.

Heute Freitag frische
Leber- Würste
empfiehlt **Kauppe, Metzger.**

Heute abend frische
Leberwürste
empfiehlt **Metzger Fezer.**

Heute abend frische
Leber- Würste
bei **Metzger Schaal.**

Junges fettes
Sammelfleisch
empfiehlt **Heinrich Walch.**

la. Speck
empfiehlt **Metzger Schöndleber.**

Frische Süßbutter
bei **Sägele, Wehlhandlung
beim Rathaus.**

Ein Wohnhaus
mit Scheuer und womöglich Garten
sowie zu kaufen gesucht.
Näheres bei **Johannes Hirsh-
mann a. u. Th.**

Steinenberg.
Suche zu sofortigem Eintritt oder in
14 Tagen einen tüchtigen zuverlässigen
Rueht
zu 2 Pferden. **Karl Metz,**
Mahl- und Sägmühle.

Besonderer Umstände halber habe
ich meinen achten 10 Wochen alten
sehr nachsamen

Wischerhund
(Müde) billig zu verkaufen.
Wer, kann bei der Redaktion d.
Bl. erfragen werden.

Ein Logis
hat noch zu vermieten logisch oder
später.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine kleine sonnige
Wohnung
hat auf Martinstr. zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Zur Steuer der Wahrheit.

In Nr. 82 des „Schorndorfer Volksblattes“
finden wir nachstehenden Artikel mit Ueberschrift:
„Der Prügelnung“, in welchem die Fa-
milienangehörigen des Unglücklichen aufs ge-
meinte verächtlich sind.
Nicht etwa deshalb, weil es sonst Geplagen-
heit dieser Brechtung wäre, den Herren Staats-
beamten einen Dienst und Gefallen zu erweisen,
hat das Schorndorfer Volksblatt diesen Schmäh-
artikel zum Abdruck gebracht, sondern, wie gut
daraus ersichtlich ist, einzig und allein nur
daraus, weil die betreffenden Leute zu den
„Pietisten“ zählen.

Es ist schon seit Jahrzehnten bei der Re-
daktion des „Schorndorfer Anzeigers“ üblich,
wenn Familienangehörige, gleich, welcher Par-
teirichtung dieselben angehören mögen, aus
unserem Bezirk durch verärgerte Unglücksfälle
heimgekehrt werden, daß sie mit Stillschweigen
über solche Fälle hinweggehen, nicht etwa, weil
der Redaktion solche Dinge nicht berichtet würden,
oder aus Furcht, irgend einzubüßen oder anzut-
roßen, sondern weil die Angehörigen, welche
durch ein verärgertes Unglück ohnedem schwer
betroffen sind, durch die Wiedergabe und das
Austreten solcher Begebenheiten aufs unange-
nehmste und schmerzhafteste berührt werden müssen
und sie für die Unterlassung der Veröffentlichung
der Redaktion für immer dankbar sind.

Nun aber Angehörige des Unglücklichen in er-
wähntem Artikel schwer angegriffen und rick-
sichtslos verleumdet werden, hält es die Re-
daktion für ihre Pflicht, den Artikel und die
darauf in der „Deutschen Reichspost“ Nr. 158
erschienene Antwort zum Abdruck zu bringen,
indem sie den Lesern alles weitere Urteil selbst
überläßt.

Die Reichspost schreibt:
Der Prügelnung.
Noch ein Wort zum Unterirker-Mord.

Unter obiger Ueberschrift tritt im „Be-
obachter“ Nr. 155 ein Anonymus den Aus-
sicherungen unseres Artikels „Wo steht’s?“
(vgl. Nr. 153 ds. Bl.) entgegen. Er schreibt:
„Das schauerhafte Verbrechen in Unterirkerheim hat
eine Besprechung an leitender Stelle in der konservativen
„Deutschen Reichspost“ zur Folge gehabt, gegen deren Ein-
seitigkeit und tendenziöse Art entschieden Protest und zwar
im Namen der Wahrheit eingelegt werden muß.“
Dieser Protest richtet sich dann vorzugs-
weise gegen die Mitteilung in unserer Artikel:
„Als der unglückliche Vater dem Staatsanwalt, der
die Einmüthigkeit besichtigte, voll Weis- und Grimm zurief:
„Die Herren, welche die Gesetze machen, sol-
ten so oft was an ihren Schwänzen erleben, dann
bekämen wir arme Leute bald andere Gesetze!“ da
lehnte sich der Vertreter der Staatsgewalt
schweigend um — was sollte er sagen?“
Der „Beobachter“ bemerkt dazu:
„Was er hätte sagen können, wenn er nicht sein-
fülig genug gewesen wäre den Schmerz des Vaters zu
spüren, das unterschlägt (1) die „Deutsche Reichspost“ in
leicht durchschaubarer Absicht. So sehr es uns auch
leidet, aus Anlaß eines solch traurigen Falles in eine
Freispotential eintreten zu müssen, so sehr wir vorzuziehen
hätten, aber die schauerhafte That eines Unzumutbaren
schließen so bald als möglich den Schleier der Trauer, u.
des Mitleids zu hüllen, und (zumal in vor dem Schwere,
der tief getraffenen Angehörigen zu verbergen, so zwingt
doch eine solche trübende Art der Abmüthigung eines er-“

Schütternden Falles zu agitatorisch-demagogischen Zwecken (1)

geradezu zu einer Entgegnung.
Die „Deutsche Reichspost“ hat — mit oder ohne Ab-
sicht können wir nicht entscheiden — eine wichtige That-
sache ganz verschwiegen, daß nämlich Huppenbauer früher
schon einmal in einer Heilanstalt untergebracht war.
(Unser hiesiger Gegner hat sich nicht einmal die Mühe
genommen, unseren Artikel „Wo steht’s?“ auch nur auf-
merksam zu lesen, sonst hätte er die leichtfertige Un-
wahrhaftigkeit dieses Vorwurfs selbst in unserer
Nummer 158 entdecken müssen. D. Red. der „Reichs-
post“). Die Ärzte hatten diese Maßregel im Interesse
des Kranken und dringend gefordert. Erst nach langem
Widerstand wurde dieser Anordnungen Folge geleistet,
aber bald begannen auch die Anstrengungen wieder, den
Kranken aus der Anstalt zu befreien. Vor seinem Schritt
schickten die Angehörigen zurück, die sich endlich selbst an
die höchsten Stellen (1) wandten, um ihren Zweck zu er-
reichen. Und warum geschah es? Die Familie ist fromm,
und gebt zu der Religion (und muß deshalb Prügeln-
gung werden! D. Red.) und glaubte durch Gebet und
Lösungen daselbst zu erreichen wie die betreffende An-
stalt. Und dann: der Anstaltsaufenthalt kostete Geld.
Die Familie selbst nicht arm, züßf vielmehr für unsere
Wengänter-Verhältnisse zu den wohlhabenderen. Aber
wie so oft mit Pietismus und Ertreggläubigkeit eine
Sparjamkeit verbunden ist, die manchmal mit einem
schärferen Wort bezeichnet werden darf, so auch hier. Den
Angehörigen waren die Ausgaben zu groß, und so ruh-
ten sie nicht, bis sie ihren Willen durchgesetzt hatten. Auch
die letzte Katastrophe ist teilweise auf diese Uebel ange-
bracht — Sparjamkeit zurückzuführen. Die Anfälle, die
schon einige Tage gequält hatten, trugen nichts Gutes
ab. Statt um nach dem Arzt und nach fremder Hilfe
zu schämen, schloffen die Angehörigen den Kranken einfach
ein, beteten mit ihm, hielten ihn aber aus dem eigenen
Keller zu trinken, so viel er wollte. Und so kam’s
zu der schauerlichen That. Das hätte der Staatsan-
walt dem Vater vorbehalten können, wenn er nicht mehr
Zeit gehabt hätte, wie der Anstaltsleiter der „Deutschen
Reichspost“. Und er hätte hinzusetzen können: selbst eine
Entmündigung hätte das Uebel nicht gebessert, der Mann
hätte ja sein Trinken zu Hause gefunden, wie das in den
letzten Tagen der Fall war. Hier gab es nur ein Mit-
tel, und gerade gegen dieses haben sich die Angehörigen
selbst mit allen Kräften gestraubt: die Unterbringung
des Kranken in einer Anstalt. Und was kann der Staat
und das Gesetz erreichen, wenn den besten Absichten so
in den Arm gefallen wird wie in dem vorliegenden gräß-
lichen Falle? Will die „Deutsche Reichspost“ etwas em-
pfehlen, so ist es nur die Möglichkeit, von Zwangsmas-
regeln auch gegen den Willen, die geringe Einsicht und
die zu große Sparjamkeit gewisser Leute.“

Wir antworten auf diese Vorwürfe:

Nein, der Herr Staatsanwalt hätte das
nicht sagen können, was der Anonymus im
„Beobachter“ behauptet, denn er hätte sonst die
Unwahrheit gesagt und „im Namen der
Wahrheit“ eine brave Familie schon öft
verläumdet, wie das jetzt der Artikelschrei-
ber des „Beobachters“ thut.
Die strenge Wahrheit ist, wie wir aus
bester Quelle wissen vielmehr folgende:
Im Jahre 1889, zu einer Zeit, da Spuren
von Säufersinn bei dem jetzigen Mörder
seiner Angehörigen noch nicht entfernt zu
beobachten waren, brachte ihn sein älterer
Bruder in einer schweizerischen An-
stalt unter, um ihm die Möglichkeit zu
geben, vom Trinken loszukommen. Der Auf-
enthalt dort war nicht ohne Erfolg, wenn der
Unglückliche auch hernach wieder ins Trinken
verfiel.

Als zum erstenmal sich schwache Spuren
von Säufersinn zeigten, da waren es nicht
in erster Linie die Ortsbehörde und nicht die
Ärzte, sondern gerade die Familienangehörigen,
die den Vater und den Bruder, welche
den Ortsvorsteher dringend baten, ihn in Ge-
wahrnam zu nehmen, und in vollständigem Ein-
verständnis mit dem Ortsvorsteher sich befan-
den, als es sich zunächst um die Verbringung
des Trinker in das Bezirkskranken-
haus handelte.
Der Vater und der Bruder waren es
auch, welche den Arzt des Bezirkskranken-
hauses in Cannstatt dringend baten, wenn irgend
eine Möglichkeit sei, den Kranken in eine Ir-
renanstalt zu verbringen zu lassen. Dieser
Vorschlag ging also nicht in erster Linie von
den Ärzten aus, sondern von den im „Beobach-
ter“ so schwer angegriffenen Angehörigen!
Nachdem sodann der Kranke wochenlang
in der Irrenanstalt Göppingen unterge-
bracht war, besuchte ihn sein Vater, bei welchem
Anlaß der Fremdwärter dem Vater sagte, er be-
greife nicht, zu welchem Zweck er seinen Sohn
noch länger in der Irrenanstalt lasse, der Mensch
sei ja vollständig gesund. Infolge hieupon machte
der Vater eine Eingabe an den Anstalts-
direktor, worin er a n f r a g, ob sein Sohn
unter den nunmehrigen Umständen etwa wieder
aus der Anstalt entlassen werden könnte. An-
statt einer Antwort kam der Sohn selbst zurück.
Das, und nur das, ist der einzig richtige
Sachverhalt, wofür wir jeder anderen Darstell-
ung gegenüber einstehen können!
Am selben Tage, da der Unglückliche in
die Irrenanstalt Göppingen verbracht wurde,
gingen sein Vater und sein Bruder zum Orts-
vorsteher in Unterirkerheim, um bei diesem die
Entmündigung des Kranken zu beantra-
gen, wurden aber darauf aufmerksam gemacht,
daß dieses Unternehmen aussichtslos wäre, von
wegen der bestehenden Gelege. — Nicht bloß
durch „Gebet und fromme Uebung“ suchten sie
den Verirrten auf einen richtigen Weg zu
bringen, sondern sie nahmen schon seit Jah-
ren, wenn kritische Zeiten eintraten, ärztliche
Hilfe in Anspruch. Der erste Arzt, der ihn
in Behandlung hatte, war Herr Dr. Keller,
damals in Unterirkerheim, und seit jener Zeit
— das werden die Herren Ärzte bezeugen
müssen — hat man ihren Rat und ihre Hilfe
in Anspruch genommen.
Es ist auch un wahr, daß die Angehörigen
den Trinker um des Geldes willen
nicht in einer Anstalt belassen oder ihn nicht
wieder dorthin gebracht hätten, denn was der
Mann das Jahr hindurch vertran, hätte reich-
lich hingereicht, um ihn in einer Anstalt zu
verjorgen. Wäre sein Zustand, der sich neben-
bei bemerkte, immer nach wenigen Tagen schon
wieder besserte, derart gewesen, daß er da uernd
in einer Anstalt hätte untergebracht werden
müssen, so hätte sicherlich der ihn behandelnde
Arzt eventuell auch trotz des „Widerstandes
der Familienangehörigen“ (dieser Widerstand
war, wie gesagt, nicht vorhanden!), dafür
Sorge getragen, daß er zwangsweise dorthin
verbracht worden wäre. So aber machten die
Ärzte eben nur darauf aufmerksam, daß die Zeit
noch kommen würde, wo solches nicht um-
gangen werden könne.
Es ist ferner durchaus un wahr, daß
während seines letzten Anfalls von Säufersinn